

Bundesministerium für Landesverteidigung
Generaldirektion für Verteidigungspolitik
Direktion für Kommunikation/Presseabteilung
Roßauer Lände 1
1090 Wien

Wien, am 1. Dezember 2022

Sehr geehrter Herr ObstdhmfD Mag. Bauer!

In Anbetracht der schwerwiegenden Vorwürfe, welche momentan in der Öffentlichkeit an die Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie gemacht wurden, möchten sich 71 Fähnriche des betroffenen Jahrganges klar und deutlich von den Anschuldigungen distanzieren. Zurzeit versehen 55 von 83 Fähnrichen ihren Dienst an der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt, die restlichen 28 Fähnriche absolvieren gerade ihr Auslandssemester. Eigentlich überflüssig, da für uns selbstverständlich, halten wir ausdrücklich fest, dass die folgende Sachverhaltsdarstellung aus unserer Sicht ausschließlich auf eigene Initiative, zum Schutz unserer Ausbildung erfolgt.

Der Ausbildungsinhalt war kein einfacher. Immerhin ging es um eines der schwierigsten Szenarien, welches einem Soldaten im Einsatz widerfahren kann: die Kriegsgefangenschaft. Dass diese Ausbildung absolut notwendig ist, zeigt nicht zuletzt die Geschichte eines Offiziers an unserer Akademie. Dieser hat das am eigenen Leib erfahren müssen, als er im Zuge eines Auslandseinsatzes in Gefangenschaft geriet.

Die Vorwürfe von Folter, Nötigung, Freiheitsentzug und anderen Straftaten während der Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie waren für uns genauso eine Überraschung, wie für den Rest Österreichs. Wir können nicht nachvollziehen, wie es zu derartigen Vorwürfen kommen kann und sind uns einig, dass es sich sicher nicht so zugetragen hat, wie es in den Medien dargestellt wird.

Die Anschuldigungen in den Medien stellen die Sichtweise einer einzelnen Person oder kleinen Personengruppe dar. Sie decken sich nicht mit dem, was wir erlebt und empfunden haben. Der Verfasser oder die Verfasserin stellt Behauptungen auf, von denen wir uns klar distanzieren. Die Ausbildung wurde professionell von spezialisiertem und geschultem Personal durchgeführt, sodass das schwierige Ausbildungsthema Kriegsgefangenschaft realitätsnahe, aber niemals rechtswidrig oder gar menschenunwürdig dargestellt wurde. Im Gegensatz zur Realität hatte man jederzeit die Möglichkeit mit einem Arzt zu sprechen oder auszusteigen. Es war durchgehend klar, dass es sich um eine Übung handelt. Die Darstellung der Gefangennahme war auch nicht durchgehend. Sie wurde regelmäßig unterbrochen, um die Situationen nachzubesprechen. Außerdem gab es zwei ungestörte Schlafphasen, um zu regenerieren. Die Schlafpause wurde klar kommuniziert, damit wir aufnahmefähig sind und die Eindrücke und Lerninhalte dieser Ausbildung mitnehmen können. Die Übung wurde ebenso mehrmals nachbesprochen, schriftlich wie auch persönlich.

Diese Ausbildung, welche sonst nur Militärpiloten und Spezialeinsatzkräfte erhalten, war ein Meilenstein unserer Offiziersausbildung. Wir haben einen Beruf gewählt, der uns fordert. Für uns steht fest: Die gesamte Ausbildung dient der Erfüllung von Aufgaben im Einsatzfall. Wenn wir das nicht leisten können, werden wir im Ernstfall nicht diejenigen schützen können, denen wir

verpflichtet sind. Die Bevölkerung Österreichs sowie jeder Soldat ist davon betroffen. Sie alle vertrauen auf die Führungsfähigkeit, das Wissen und die Resilienz ihrer Offiziere, besonders in schwierigen Situationen. Kriegsgefangenschaft ist mit Sicherheit eine davon. Diese Übung hat uns zu besseren Offizieren gemacht. Die falschen Vorwürfe werden sich im Zuge der Ermittlungen auflösen und wir sind jederzeit bereit, über diesen Ausbildungsteil Zeugnis abzulegen.

Unsere Stellungnahme geht nur auf einige Anschuldigungen ein und kann jederzeit um weitere Aspekte ergänzt werden. Wir sind froh darüber, diese Ausbildung gemacht zu haben, um im Ernstfall keinesfalls unvorbereitet zu sein.

Wenn sich die Offiziersausbildung weiterentwickeln soll, dann auf jeden Fall in die Richtung, dass wir mehr machen und nicht weniger! Wir halten fest, dass die Anschuldigungen an unseren Jahrgangskommandanten aus unserer Sicht und Erfahrung völlig unzutreffend sind und weisen diese, soweit sie uns bekannt und in keinster Weise nachvollziehbar sind, klar und eindeutig zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung

71 Fähnriche des Jahrgangs General Körner